

Thema des Gottesdienstes: „Der HERR richtet und der HERR rettet!“

Datum: 29.10.17

Dieser Leitfaden soll als Gesprächsanregung dienen. Gerne sollt und dürft ihr eure eigenen Gedanken und Erfahrungen mit in das Gespräch einfließen lassen. Gotte segne euch dabei!

1. Zusammenfassung der Predigt

Schon in 2. Petrus 2,1b.3b spricht Petrus vom „Verderben“, das den Irrlehrern bevorsteht. In den V.4-6 liefert er nun drei alttestamentliche Beispiele aus dem 1. Mose, die deutlich machen:

1. Das kommende Gericht steht fest (V.4-6)

In seinem ersten Beispiel spricht er in V.4 von den „Engeln, die gesündigt hatten“. Das betrifft sowohl den Teufel, wie auch seine Dämonen. Die hilfreiche Parallelstelle in Judas 6 gibt uns Aufschluss, worin im Kern ihre Sünde bestand. Dort ist die Rede von Engeln, „die ihren Herrschaftsbereich nicht bewahrt, sondern ihre eigene Behausung verlassen haben“ (Jud 6) und in gleicher Weise wie Sodom und Gomorra „Unzucht trieben und hinter fremdem Fleisch herliefen“ (Jud 7). Engel, die zu Gottes Anbetung und fest zugeschriebenen Aufgaben geschaffen wurden, akzeptierten Gott samt seinem Willen nicht mehr über sich und lebten stattdessen nach ihren eigenen Vorstellungen. Demzufolge lesen wir in 1. Mose 6, 1-2 von ihrer praktisch ausgelebten Auflehnung gegen Gott, indem sie sexuellen Verkehr mit den Menschen pflegten. Das wird Gott nicht ungestraft lassen. Petrus macht also deutlich: Wenn schon Engel als höhere Wesen Gericht befürchten müssen, können auch wir sündigen Menschen nicht einfach ungestraft davonkommen.

Diesen Gedanken macht Petrus auch mit seinem zweiten Beispiel der Sintflut in V.5 deutlich.

In einem ganz ähnlichen Muster, wie dem der gefallenen Engel, lesen wir in 1. Mose 3, 1ff vom sogenannten Sündenfall des Menschen, indem er die Anbetung Gottes verließ (vgl. Röm. 1,21-25) und stattdessen anfang selbstbestimmt zu leben. So kam die Sünde in die Welt und Misstrauen, Mord und Totschlag, Zorn, Rachedgedanken, sexuelle Unmoral usw. durchzogen die Menschheit bis Gott den Beschluss fasste, der verdorbenen Menschheit ein Ende zu setzen (1Mo 6,5-8). Gott selbst hat allen Grund, sündige Menschen, die nichts als Missachtung für ihn übrighaben, zu vernichten (vgl. Röm. 6,23). Trotzdem hält Gott die Menschheit durch Noah und seine Familie am Leben, da Noah sich ehrfürchtig und gehorsam Gott unterstellte (vgl. Hebr. 11,7). Obwohl der größte Teil der Menschheit in diesem grausamen Ereignis ausgerottet wurde, so blieb dennoch das Problem der Sünde bestehen. Nur einige Zeit nachdem die Menschheit sich wieder über die Erde ausgebreitet hatte, erfahren wir vom sündhaften Treiben von Sodom und Gomorra (1. Mo. 18,20). Die Zerstörung von Sodom und Gomorra ist das dritte Beispiel, das Petrus erwähnt. In Sodom lebte Abrahams Neffe Lot, der als gerechter Mann bezeichnet wird. Bevor Gott auf diese gottlosen Städte Feuer und Schwefel regnen ließ (1Mo 19,24), sandte er zur Rettung zwei Engel in Gestalt von Männern zu Lot nach Sodom. Lot nahm diese bereitwillig in sein Haus auf und bediente sie mit Essen. Aber noch bevor sie sich zur Ruhe setzten konnten, versammelten sich alle Männer Sodoms

um Lots Haus und wollten die beiden Männer (Engel) sexuell missbrauchen (1. Mo. 19,4-5.9). In dieser Begebenheit wird die ganze Boshaftigkeit dieser Menschen deutlich, sodass nichts anderes als Strafe übrig bleibt.

Alle drei Begebenheiten machen eine zentrale Wahrheit sehr deutlich:

Der gerechte und heilige Gott wird die Missachtung von ihm und die Auflehnung gegen seine Gebote niemals ungestraft lassen. Trotzdem ist er nicht nur Richter, sondern auch Retter.

2. Die Rettung vor dem Gericht besteht (V.7-8)

Wie schon in der Geschichte von Noah, wird auch in der Geschichte von Lot die Möglichkeit zur Rettung deutlich. Lot wird in den V. 7-8 dreimal als gerecht bezeichnet, obwohl in seinem Leben mehrfach deutlich wurde, dass er nicht sündlos war. Ähnlich wie auch bei Abraham (vgl. 1. Mo. 15,6), unterstellte sich Lot ehrfürchtig Gott und seinem Willen. Auch im Neuen Testament ist an vielen Stellen die Rede von der Gerechtigkeit aus Glauben (Gal. 2,16; Röm. 5,1; Joh. 5,24). Dabei geht es darum, dass wir an Jesus Christus als den sündlosen Sohn Gottes glauben, der an unserer Stelle stellvertretend am Kreuz gestorben ist, sodass wir von Sünde befreit ewig mit ihm in Gemeinschaft leben dürfen. Wer sich vor Gott als schuldig bekennt und glaubt, dass Jesus für seine Schuld bezahlt hat, bekommt die vollkommene Gerechtigkeit Christi angerechnet (2. Kor. 5,21). Dementgegen macht die Bibel aber auch unmissverständlich deutlich, dass es außerhalb von Jesus Christus keine Rettung vor Gottes Gericht gibt (Apg. 4,12). Auch wenn die Rettung feststeht, so leben wir Christen trotzdem noch in einer Welt, die von Gott und seinen Maßstäben nichts wissen will. Das erlebte auch Lot, der Tag für Tag herausgefordert war, in einer moralisch verdorbenen, gottlosen Gesellschaft an Gottes Gedanken festzuhalten. Auch wir brauchen nicht weit zu schauen, um festzustellen, dass wir täglich herausgefordert sind, uns nicht den Denkweisen und Praktiken dieser Welt anzuschließen. Vielmehr sind wir aufgefordert, an Gott festzuhalten und auf sein Wort „zu achten als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet“ (2. Petr. 1,19)

3. Das Fazit: Der HERR rettet und der HERR richtet! (V.9-11)

Nachdem Petrus drei klare Indizien für das Gericht, wie auch mindestens eins für die Rettung genannt hat, schließt er seine Argumentation in V. 9 mit einer Schlussfolgerung.

Petrus weiß um die Versuchung sich den Denkweisen und dem Lebenswandel dieser Welt anzuschließen, aber macht in V. 9a deutlich, dass sich Gott um seine Leute kümmert. Er wird den Menschen, die ihn fürchten, zur Hilfe kommen und sie retten. Das beste Mittel, um weder von dieser Welt noch irgendwelchen Irrlehren mit fortgerissen zu werden, besteht in einem gottesfürchtigen Leben in Hingabe und Gehorsam (vgl. 2. Petr. 1,3-7). Das bedeutet letztendlich, dass ich mein Leben der Herrschaft Gottes in allem unterstelle. Genau das Gegenteil tun die Irrlehrer und schlussendlich auch alle, die ihnen folgen. Über sie heißt es, dass sie „dem Fleisch nachlaufen und Herrschaft verachten“ (V. 10a). Aufgrund ihres Lebenswandels, der Verführung anderer, der Anmaßung Engel zu lästern (siehe zu V. 10b-11 auch Jud 8-9) und sogar der

Missachtung von Gottes Herrschaft, bleibt für sie nur noch Strafe übrig (V. 9b). Anstatt Gott anzubeten und anzuerkennen, beten sie sich selbst an und leben, wie es ihnen gefällt.

Durch den ganzen Text hindurch wird deutlich, dass kein Mensch dem Gericht Gottes entkommen wird, sofern er nicht durch den Glauben an Jesus Christus gerettet wird.

2. Anregung zum Weiterdenken und Fragen für den Austausch

- Was ist euch in der Predigt wichtig geworden? Wo sind Fragen oder Unklarheiten aufgetaucht?
- Wie würdest du einem Menschen anhand der Bibel erklären, dass Gott Gericht üben wird?
Warum kann Gott nicht einfach über Sünde hinwegsehen?
(Ihr könnt die Beispiele des Gerichts in 1. Mo. 6,1-8 und 19,1-15 nochmal nachlesen)
- Worin bestehen die Gemeinsamkeiten der gefallenen Engel und der gefallenen Menschen?
Lest dazu Judas 6-7; 1. Mo. 3,1-6 und Röm. 1,21-25
- Wir haben in der Predigt über zwei Konsequenzen der Tatsache des Gerichts gesprochen:
Persönlich: Wodurch werde ich im Gericht bestehen? – Dankt Gott für eure Rettung!
Umfeld: Welche Menschen in meinem Umfeld sind dem Gericht noch ausgeliefert? – Betet für sie!
- Was bedeutet die Rettung aus Glauben allein? Welche Stellen fallen euch dazu ein?
Wie würdest du sie einem ungläubigen Menschen erklären?
- Lot war herausgefordert in einer gottlosen Welt zu leben. Worin sind wir als Christen heute in Denk- und Verhaltensweisen besonders herausgefordert? Worin bist du herausgefordert?
- Wie schützt du dich davor? Was bewahrt uns davor der Welt nicht auf den Leim zu gehen?
- Lest 2. Petr. 3,17-18. Wie stehen diese Verse in Zusammenhang mit der Zusage in V. 9a?
- Wie werden die Irrlehrer in V. 9-11 beschrieben? Welche parallelen bestehen zu allen Menschen?

Nehmt euch am Ende Zeit, um für eure eigene Rettung vor Gottes kommendem Gericht zu danken und ihn dafür anzubeten. Denkt darüber hinaus aber auch an konkrete Menschen aus eurem Umfeld, die noch nicht errettet sind. Betet auch gegenseitig füreinander, dass Gott euch hilft ein gottesfürchtiges Leben zu führen und an ihm und seinem Wort in der heutigen Zeit festzuhalten.

Aufruf

- Danke Gott in dieser Woche täglich für deine Rettung und bete für konkrete Menschen in deinem Umfeld.
- Bitte den Herrn, dass er dir hilft kompromisslos an ihm dran zu bleiben und nicht dich von seinen Gedanken bestimmen zu lassen, anstatt den Denkweisen dieser Welt Raum zu geben.